



## Mehr Badegäste - doch es gibt noch viel zu tun

Von Susanna Gilbert

Ein Vierteljahr nach seiner Eröffnung entwickelt sich der Strand von Altefähr zum Publikumsmagneten. „Es kommen deutlich mehr Besucher“, konstatiert Christopher Fetting als Leiter des kommunalen Eigenbetriebs, der auch angesichts der für ihn sicheren Ernennung des Dorfes zum „Seebad“ optimistisch in die Zukunft sieht. Mehrheitlich seien es noch Tagsgäste, die von Altefähr den Blick auf Stralsund genießen wollen. Mittelfristiges Ziel müsse es aber sein, mehr Touristen ins Fährdorf zu locken. Allerdings gebe es - noch - zu wenig gewerbliche Gästebetten und ein zu hohes Niveaufälle bei den bestehenden Unterkünften, gibt Fetting zu bedenken. Der 27jährige leitet seit zwei Jahren den kommunalen Eigenbetrieb, seit April dieses Jahres in Vollzeit. Vor der Gemeinde und ihrem Eigenbetrieb liegt noch eine Menge Arbeit: Die Angebote - seien es die Segelschule, der Waldseilpark, die Lokale oder die Übernachtungsmöglichkeiten - müssten gebündelt und ein Vermieterverzeichnis heraus gegeben werden. Mit einer ansprechenderen Homepage, mit überhaupt mehr Informationen für die

Gäste und gezielterer Werbung, mit der Sanierung der Radwege in den kommenden beiden Jahren und der Mitgliedschaft im Bäderverband Mecklenburg-Vorpommerns ließe sich nach Fettings Einschätzung die Attraktivität Altefährs erheblich steigern. Auch die Erweiterung des Hafens von bisher 65 auf

Herzen, den Ort für behinderte Gäste attraktiv zu machen: „Wenn wir schon mit dem barrierefreien Strand werben, brauchen wir auch barrierefreie Unterkünfte.“ Überdies gibt es Gespräche mit der „Weißen Flotte“, um vom Hafen aus einen Hiddensee-Zubringer via Stralsund einzusetzen. Geplant

ting und der Hafenmeister um die Pflege des Strandes. Wenn der Gemeindebauhof mit seinen Mitarbeitern zu Beginn des kommenden Jahres in den kommunalen Eigenbetrieb überführt wird, erhofft sich Fetting mehr Effizienz bei der Bewältigung der anfallenden Arbeiten. Voraussichtlich im 1. Quartal des kommenden Jahres soll über die Vergabe des Prädikats „Seebad“ entschieden werden - von einer Kommission, in der das Sozial- und das Wirtschaftsministerium des Landes sowie der Tourismus- und der Bäderverband vertreten sind. Ab 2015 wird der Strand von der DLRG bewacht. Sollte das Dorf zum Seebad „aufsteigen“, würden von den Gästen Kurabgaben erhoben. Auch eine Fremdenverkehrsabgabe hält Fetting für denkbar. „Wir haben realistische Chancen, den Ort gemeinsam voran zu bringen“, appelliert er an alle, die vom Tourismus profitieren. Hier sei der Vermieter genauso wie der Gastronom gefragt. „Schließlich bekommen sie auch etwas zurück: nämlich Gäste.“



Foto: Gilbert

140 Liegeplätze wäre zu begrüßen. Allerdings gebe es noch kein endgültiges Konzept für die Finanzierung der dafür anfallenden Kosten in Höhe von rund drei Millionen Euro. Des weiteren hält Fetting Verkaufskioske im Schwedenhaus-Stil am Hafen und einen EC-Automaten ebenso für wünschenswert wie die Kooperation mit einem Bringdienst von Fahrrädern. Besonders liegt ihm am

ist auch, ein Traditionsschiff im Hafen zu verankern und die Kooperation mit der Stadt Stralsund zu vertiefen. Um Schönheit und Sauberkeit des neuen Altefährer Strandes zu erhalten, wird der Sand einmal wöchentlich gegeggt. Die Papierkörbe werden mehrmals in der Woche geleert. Weitere Körbe sollen aufgestellt und ein neues Reinigungsgerät getestet werden. Bislang kümmern sich Fet-

+++ kurz notiert +++

### Unsere Feuerwehr

Zu drei Einsätzen mussten die Kameraden unserer nun 90jährigen Feuerwehr in den vergangenen zwei Monaten ausrücken. Neben einem Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person, einem großen Fahrzeugbrand waren unsere Brandschützer auch an der Bergung einer Wasserleiche am Bessiner Hacken beteiligt.

Die FFW und der Förderverein danken allen Helfern und Sponsoren für die großartige Ausstattung und Unterstützung des 90. Jahrestages am 3. Mai.

### +++ Lingk stellt richtig +++ Arztpraxis bleibt erhalten +++ +++ Lingk stellt richtig +++

Dipl.-Med.Uwe Lingk wird sich auch in Zukunft um das Wohl seiner Patienten in Altefähr kümmern. Seine Praxis werde nicht geschlossen, betonte der Mediziner gegenüber der Redaktion des „Fährmann“. „Ich fühle mich hier nämlich sehr wohl und will Ihnen weiterhin, solange ich es kann, mit meinem Können und meinen Erfahrungen zur Seite stehen.“ Allerdings bereitet dem Arzt die wirtschaftliche Situation des

Praxisbetriebes aus Mangel an Kassenpatienten „einiges Kopfzerbrechen“. Lingk bittet um Nachsicht und Verständnis, dass es gelegentlich Unpünktlichkeit und längerer Wartezeiten gegeben hat - „was mir sehr leid tut“. Trotz seiner Bemühungen werde sich dies nicht ganz abstellen lassen. Es komme vor, dass er während der Sprechstunden abberufen werde oder sich Behandlungen unverhofft in die Länge ziehen.

Er wolle sich für seine Patienten auch in Zukunft ausreichend Zeit nehmen. „Ärztliche Kunst gerät zu meinem Entsetzen zunehmend in Vergessenheit. Die Gesetze des Marktes machen leider auch vor unserer Branche nicht Halt“, bedauert Lingk.

Der geplante Praxisurlaub wird nicht wie ursprünglich bekannt gegeben am 29. August 2014, sondern erst am 04. September 2014 beginnen.

# Altefähr wird wieder das Bad gegenüber

von Lothar Dols

## Fortsetzung Ausgabe 34

Mit Beginn der 1950er Jahre suchten die Stralsunder wieder den Strand in Altefähr auf. Die verbliebenen Pfähle der ehemaligen Badeanstalt waren eine Unfallgefahr und mussten gezo-

die neue große Fläche vor dem Park mit feinem Strandsand aufgespült. Rund 200 Strandkörbe warteten auf die Sommergäste. Und die kamen in Strömen: Man zählte an den Wochenenden bis zu 10.000

zum Strand nach Altefähr. Die Strandkörbe wurden nach und nach entsorgt, und die Sandfläche verwandelte sich in einen grünen Rasen. Hier bot sich Platz für viele große Veranstaltungen. Einzigartig immer der

hung der neuen Rügenbrücke zu erleben. Während der „Topcat-Europameisterschaft“ im Oktober 2010 füllte sich die Strandfläche mit Katamaranen. Vor kurzem nun wurde die Strandfläche umfassend saniert



Foto(2): Chronik

gen werden. Nun hatten die Wellen, vom Westwind getrieben, die Möglichkeit, den künstlichen Strand von Jahr zu Jahr abzutragen. Die Fläche mit den Strandkörben wurde immer kleiner.

Ende der 1970er Jahre wurde eine Spundwand gerammt und

Gäste. Busse und Fährschiff pendelten von morgens bis abends. Höhepunkt der Saison war das Strandfest. Hinzu kam ein Kinderferienlager aus Lichtenanne, das auf dem Zeltplatz sein Domizil fand.

Nach der Wende 1990 kamen nur noch wenige Badegäste

Blick über den Strelasund auf die Hansestadt Stralsund.

Erwähnt sei das viele Tage andauernde „6. Große Europäische Mittelalterspektakel“ 1995. Menschen über Menschen kamen auch am ersten Wochenende im Oktober 2007 nach Altefähr, um die Einwei-

und neu gestaltet. Auch die Einweihung dieses behindertengerechten Strandes war Anlass für ein großes Dorffest.

Ob wir im kommenden Jahr nun auch wieder in der Magdeburger Zeitung lesen: „Seebad Altefähr - Rügen, vis-a-vis Stralsund“?



**Guten Tag Frau Wolna, Ihr Mann ist gar nicht zu Hause?**

**Frau Wolna:** Nein, er ist auf Montage in Hamburg und ist noch nicht da.

**Sie wohnen schon wie lange hier am Anger?**

**Frau Wolna:** Hier wohnen wir seit 2000. Vorher waren wir am Klingenberg und am Kirchweg zu Hause. Geboren bin ich in Poppelwitz, und dann wohnten wir viele Jahre in dem Quergebäude in Grahlhof.

**Ich kenne Sie als engagierte Frau der Ortsgruppe der AWO, was gibt Ihnen das?**

**Frau Wolna:** Mir macht es sehr viel Freude, mit Bärbel Freiherr zusammen Feste und Feierlichkeiten der AWO vorzubereiten. Auch die Feuerwehr unterstützen wir sehr gerne. Es macht Spaß, unter Leuten zu sein und

## Blick in die Straßen von Altefähr

Heute: Am Anger. Von Hans – Joachim Fetting

zu sehen, wenn sich andere freuen.

Nasszellen.

**Und in Altefähr sind Sie auch**



Foto: Fetting

**Sie arbeiten in Stralsund?**

**Frau Wolna:** Ja, ich reinige im Wohnheim „Viermorgen“ die

**noch tätig?**

**Frau Wolna:** Ich reinige im Auftrag des Eigenbetriebes das

Fährhaus und die neue Toilette am Strand für den Eigenbetrieb. **Wie wird die neue Toilette angenommen?**

**Frau Wolna:** Sehr gut. Sie wird im Großen und Ganzen auch sauber hinterlassen. Der Strandsand verursacht den meisten Schmutz.

**Was möchten Sie unseren Lesern noch mitteilen? Was gefällt Ihnen und was sehen Sie kritisch?**

**Frau Wolna:** Ich freue mich jedes Mal über den neuen Strand. Dass wir Hundetoiletten haben und sie immer mehr angenommen werden. Nicht so glücklich bin ich über die fehlenden Einkaufsmöglichkeiten bei uns im Ort und wie es momentan im Park aussieht.

Die Redaktion des „Fährmann“ bedankt sie für das Gespräch und wünscht Ihnen alles Gute.



## Piratenlegende

Von Ingulf Donig



Wer kennt seine Abenteuer nicht? - Walter Moers „Käpt'n Blaubär“. Viele meinen, da wäre alles geflunkert: Tornadohaltestellen, Zeitschnecken, viereckige Sandstürme, Rikschadämonen oder Zwergpiraten. Ich glaube, letztere gibt es wohl doch. Zwergpiraten führen sich sehr gerne, obwohl sie eigentlich harmlos sind, blutrünstig und raubeinig auf. Sie schwingen großmäulige laute Reden, die von erfolgreichen Kaperfahrten und fetter Brise handeln. Und damit beginnt das Unheil, mit dem Krach. In einem nicht genannt werden wollenden Land, auf einer nicht genannt werden wollenden Insel, in einem nicht genannt

werden wollenden Ort landeten eines Sommers besagte Zwergpiraten. Enterten mit behördlicher Genehmigung für eine gute Woche den Strand ... und es wurde laut. In ihrem Piratenlager organisierten sie ein Festprogramm, zu denen sie die Einwohner und Gäste des besagten Ortes, nennen wir ihn einfach halber mal A, einluden. Aber wer einmal A sagt, muss dann auch mit B (nicht Blaubär) rechnen. B ist ein Einwohner des Ortes A, der es für nicht ratsam hält, in einem Ort, der den Titel Seebad tragen will, ein solches Spektakel zuzulassen. Ein Seebad zeichnet sich nach seiner Meinung durch absolute Ruhe aus. Seltsamerweise machen andere Seebäder in den Urlaubswochen mit Absicht saisonalen Radau, so zum Beispiel jenes, das acht Wochen lang täglich von Störtebeker heimgesucht wird. Und das seit Jahren.

Ohne einen kollektiven Aufschrei der Anwohner. B aus A dagegen fährt gegen die kleinen Kanonen der Zwergpiraten ein größeres Geschütz auf: eine einstweilige Verfügung beim Verwaltungsgericht, die Veranstaltung sofort zu unterbinden. Wow. Verteidigungsbreitseite: Lautstärke auf 70 dB (Maßeinheit des Schalldruckes) senken, und ab 22 Uhr ist Ruhe. Gegenangriff: Emissionsmessung durch den Landkreis. Ergebnis: circa 66 dB, wovon schon 40 dB durch allgemeine Strand- und Umweltgeräusche erzeugt werden. Zur Veranschaulichung: 60 Dezibel erzeugt normale Sprache in einem Meter Abstand. 70 Dezibel gibt ein Staubsauger in einem Meter Abstand von sich. Doch damit nicht genug: B fordert ein geichtes mobiles Emissionsmessgerät und eine fünftägige durchgehende Schallmessung

mit Protokoll sowie einen ganzjährigen Veranstaltungskalender des Ortes A. Vermutlich werden die Zwergpiraten ihre Totenkopfflagge einholen, zu der kulinarischen Insel aus Blaubärs Geschichten fahren und das Märchen von A erzählen.

## Ollefährsche Plappermöhl

Der Organist zeigt den Kindern die Orgel. Interessiert bestaunen sie das Pedalspiel und lauschen auf die verschiedenen Register. „Nun zeige ich euch, wie man nach Noten spielt.“ Der Organist schlägt das Choralbuch auf. „Mit der rechten Hand spiele ich die Melodie, mit der linken - etwas leiser - zwei Begleitstimmen. Und was spiele ich mit den Füßen?“ „Den Text!“

## Keine „wunderlichen variationes“

Begegnung mit Kirchenmusiker Benjamin Saupe. Von Renate Schaarschuh

Wie viele andere kann sich auch die Altefährer Kirchengemeinde einen hauptamtlichen Kirchenmusiker nicht mehr leisten. Sie ist deshalb angewiesen auf einen freischaffenden kundigen Orgelspieler wie z.B. Benjamin Saupe. Seit fünf Jahren begleitet der 30jährige fast jeden Gottesdienst in unserer Nikolaikirche. Ihn möchten wir heute vorstellen.

Benjamin Saupe stammt von der Insel Usedom. Nach dem Abitur am Musikgymnasium Demmin studierte er in Greifswald Kirchenmusik, legte die B-Prüfung ab und entschloss sich dann zu einem Aufbaustudium mit dem Ziel „Künstlerische Reife“. Zur Zeit studiert er „Orgelimprovisation“, d.h. Orgelspiel ohne vorgegebene Noten, nach freier Erfindung. Auf meine Frage, wie man sich eine Prüfung in diesem Fach vorstellen sollte, erklärt er: Ich könnte von den Professoren

z.B. folgende Aufgaben erhalten: Spielen Sie eine Choralphantasie im Stil Max Regers oder Präludium und Fuge im Stil Johann Sebastian Bachs! Benjamin Saupes Improvisationstalent kann die Gemeinde regelmäßig erleben, v.a. wenn



Foto: Schaarschuh

er Vor- und Nachspiele frei erfindet und auch die Choräle nach eigener Vorstellung gestaltet. Nun könnte man befürchten, dass sein phantasiereiches Spiel die Gemeinde durcheinander

bringt, wie es vor 200 Jahren den Arnstädtern erging, als der junge Johann Sebastian Bach „in dem Choral viele wunderliche variationes gemacht ... so daß die Gemeinde darüber ... verwirret und aus dem Singgeleise geworfen worden“. Ähnli-

ches kann man Benjamin Saupe nicht vorwerfen. Er führt souverän durch die kirchliche Handlung, und nach seinem Spiel lässt sich sehr gut singen. Wovon lebt der freischaffende

Musiker außer von den Gottesdienst-Honoraren? Er unterrichtet Orgel, Klavier, Musiktheorie und wirkt mit in Konzerten seiner Kollegen. Er gibt aber auch selbst Konzerte, in denen er eigene Kompositionen vorstellt. Außerdem ist er künstlerischer Leiter der Stralsunder Singakademie. Davon konnte sich am Sonntag Kantate die Altefährer Gemeinde überzeugen, als Benjamin Saupe eine Reihe von Frühlingsliedern im Gottesdienst dirigierte.

Übrigens spielt der vielseitige junge Mann gern in Altefähr. Die Gemeinde schätzt ihn und ist dankbar dafür, dass er regelmäßig und zuverlässig von Greifswald herüberkommt.

Ich danke Benjamin Saupe für das Gespräch und wünsche ihm im Namen der FÄHRMANN-Redaktion einen erfolgreichen Abschluss seiner Studien und Freude an seiner vielseitigen musikalischen Arbeit.

## DES RÄTSELS LÖSUNG



Foto (2): Barten

Zum fünften Mal in der Geschichte des Fährmanns gibt es keinen Gewinner des Bilderrätsels.

Niemand erkannte die Gaube am Haus der Familie Rudolph in der Bahnhofstraße.

Der Preis: ein Schnupperkurs in TaiChi mit drei Einheiten jeweils donnerstags um 16.30 Uhr im Gemeindezentrum bleibt uns erhalten.

Viel Glück!

## BILDERRÄTSEL



Wer errät, wo dieses Foto aufgenommen wurde?

Schreiben Sie Ihren Tipp wie gewohnt mit Namen und Telefonnummer auf einen Zettel und reichen diesen bis zum 30.08. im Jugendclub oder in den Gemeindebriefkasten am Fährhaus ein.

Wir verlosen ein signiertes Exemplar des Rügenjahrbuches vom Verband INSULA RUGIA e.V.

## KLEINANZEIGEN

**Jugendclub sucht** jemanden, der Kindern/Jugendlichen Gitarrengriffe zeigt zum Einsteigen. Zwei Gitarren vorhanden. Tel. Mo - Fr 14 - 19 Uhr: 62383

**Feuerwehr sucht** Sitzerhöhungen für Kinder für den sicheren Transport in der Jugendfeuerwehr. Telefon: 0162-9211160

### Impressum:

#### Herausgeber:

Gemeinde Altefähr  
Am Fährberg 9, 18573 Altefähr  
www.altefaehr.de

#### Redaktion:

Ingulf Donig, Lothar Dols  
Renate Schaarschuh  
Hans-Joachim Fetting  
Dr. Heinz-Malte Barten  
Dr. Susanna Gilbert-Sättele  
der-faehrmann@gmx.de

#### Layout und Satz:

Dani Schwedhelm  
Tel. 038 306 - 68 264  
d.schwedhelm@gmx.de

#### Druck:

Digitaldruck Kruse, Stralsund

#### Vertrieb:

AWO-Ortsgruppe, Telefon 75 388

#### Auflage:

600 Exemplare, Recyclingpapier

#### Redaktionsschluss:

30. September 2014

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Der Inhalt der Artikel liegt in der Verantwortung des Verfassers und gibt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen sind vorbehalten.

#### Nächster Verteilungstermin:

ab 2. Oktober 2014

## GEBURTSTAGE

Friedhelm Jürgens	01.08.	84	Edeltraud Schill	06.09.	73
Horst Puttbreese	03.08.	77	Hildegard Pommerening	08.09.	80
Joachim Engel	05.08.	81	Bärbel Busch	11.09.	71
Gudrun Mann	14.08.	75	Elfriede Warsewa	11.09.	74
Anneliese Stöcker	15.08.	75	Rosemarie Marsand	12.09.	74
Renate Thees	15.08.	76	Willi Tutas	12.09.	71
Ursula Stoll	17.08.	80	Gertrud Heisig	13.09.	81
Gerda Schwedhelm	18.08.	86	Frieda Jonsek	13.09.	97
Harry Friedensstab	19.08.	71	Christel Harder	15.09.	76
Hildegard Püschel	27.08.	85	Dr. Heinz-Malte Barten	18.09.	70
Günter Raguse	28.08.	72	Inge Gall	23.09.	82
Bernd Künitz	30.08.	72	Bertold Kukatsch	27.09.	84
Paul Harder	31.08.	80	<b>Hochzeitstage</b>		
Erika Redieck	05.09.	77	Gerhard und Karin Binder	14.08.	50.
Ursula Grede	06.09.	88	Martin und Karla Hoppe	17.09.	60.
Horst Harder	06.09.	78	Günter und Christine Raguse	18.09.	50.

## TERMINE

- 06.09. 19:00 Uhr Sommernachtsball der Freiwilligen Feuerwehr, Restaurant Athos
- So 10:30 Uhr Gottesdienst St. Nikolai
- jeden 1. Di/Monat Seniorensingen

## 1. Sund – Floß Rallye

von Hans – Joachim Fetting

Auf die Flöße, fertig los! Am 31. August paddeln, rudern und besten Schwimmfloß als auch Schnelligkeit und Kreativität küren. Neben Privatpersonen haben sich bereits die Möbelstaken Wettkämpfer auf ihren selbst gebauten schwimmenden Vehikeln vor dem Strand von Altefähr um die Wette.

„Das wird ein Kreativrennen für bemannte und schwimmende Flöße aller Art“, sagt Silvie Müller, die Mitinitiatorin der „1. Sund-Floß-Rallye“. Wer den Pokal oder einen Sponsoren-



Foto: Privat

Preis nach Hause bringen kann, das entscheidet das Publikum. Bewertet werden sowohl das

der Kapitäne. Geplant ist, den Tag um 10.00 Uhr zu beginnen und gegen 18.00 die Sieger zu

nehmen. Neben Privatpersonen haben sich bereits die Möbelwerke Stralsund, das THW, die Freiwillige Feuerwehr, Fahrradhandel Heyden, das Gut Grabitz und die Braumanufaktur angemeldet. Die Veranstalter hoffen auf zahlreiche weitere Teilnehmer und darauf, dass die Rallye unter dem Motto „Sei kreativ und geh nicht unter“ in Zukunft zur festen Institution wird. Anmeldungen werden im Waldseilpark Altefähr entgegen genommen.